Der Grund

Autor(en): **Schnogg**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **84 (1958)**

Heft 21

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-497601

Nutzungsbedingungen

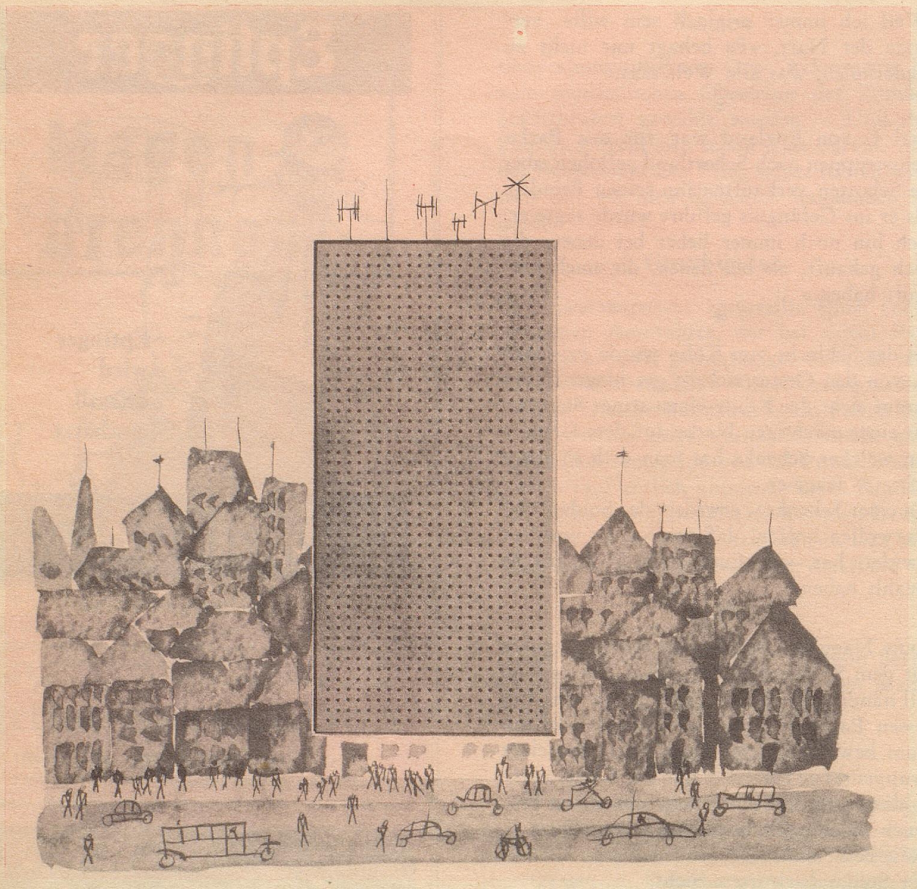
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Verbesserte Altstadt

Kulinarisches Drama

Der Wurstweggen glänzte groß und appetitlich unter der Glasglocke. Es war halb zwölf Uhr nachts, und ich verspürte einen leichten Hunger. Erst wollte ich bloß ein Bier bestellen, aber die Weißbeschürzte konnte scheinbar Gedanken lesen.
«Wenn der Herr noch eine Kleinigkeit essen möchte, hier der Wurstweggen ist sehr gut!» Er war es auch. Besonders hoch im Alter. ‹Dem Alter gebührt die Ehre› dachte ich nach dem ersten Bissen und lobte die Spülfähigkeit des Bieres. Die Rinde hatte etwas von der durchnäßten Zähigkeit eines stammkneiplich verbrauchten Bierfilzes. Ich jedoch hatte Hunger. Der Inhalt, dem Namen nach Wurst, hätte einen mittleren Kaugummifabrikanten glatt vor Neid erblassen lassen. Aber mir war er wurst.
Nachdem ich mit dem vierten Bier die letzte Krume hinuntergespült (oh, du Menschengehirn! Eben regte sich in mir der Verdacht, ob hier ein Zusammenhang ... aber nein!) stellte sich an der zehn Schritt entfernten Theke angeregte Lustigkeit unter den Serviertöchtern ein. Ich habe gute Ohren. Und die pfiffige Blonde konnte mit ihrer brüsken Kopfwendung nicht mehr verhehlen, daß sie, während ich mich mit ihrer Majestät, der Wurstweggen schlug, ganz schamlos auf mich gedeutet hatte.
«Wette gewonnen! Ich bin ihn doch noch los geworden!» Ganz deutlich kicherten diese Worte durch das Lokal. Der Chasseur im hintersten Winkel grinste unverschämt über seinen Glaskasten: «Weg is er?» Kurz: das Amusement war enorm. Außer bei mir. (Ich war der letzte Gast.)
«Frölein zahlen!»
«Bitte der Herr. Vier Helle und – ein Wurstweggen?»
«Ja, einer! Hat fabelhaft geschmeckt, das Ding!»
Rache muß sein. Johann

Ein seltenes Getränk

Ich hatte meinen freien Samstag. Ich benützte ihn dazu, einige Bretter zu zersägen und Kleinholz für die Waschküche zu machen. Meine Frau brachte mir ein Glas voll Mineralwasser, das ich mit Behagen schlürfte. Ein Mädchen aus der Nachbarschaft, das seit dem Frühling die Schule besucht, leistete mir Gesellschaft.
«Was trinkst du da?» fragte es, als ich das Glas an die Lippen setzte.
«Wasser», antwortete ich.
«Das ist aber lustig. Ich habe noch nie einen Mann Wasser trinken sehen.»
«Was trinkt denn dein Vater, wenn er Durst hat?»
«Wein. Was denn sonst!»
Tobias Kupfernagel

Versuchen Sie unseren feinen
VELTLINER „LA GATTA"
oder den reinen
TRAUBENSAFT „GATTINO"
Verlangen Sie bitte Offerte mit Gratismuster
Direktbezug bei Tel. (082) 60605
G. Mascioni & Cie., Campascio/GR

Wahlhilfen

Der Witz bei diesem Witz ist, daß in der betreffenden Schweizer Stadt Regierungsräte ihren früheren Beruf an den Nagel hängen müssen und nur noch regieren (sollten).

In einem Betrieb wußte man, daß der bei seinen Untertanen gar nicht allzu heiß geliebte Chef schon ziemlich lebhaft von einem Regierungsratssessel träumte. Er hatte zwar noch nie kandidiert, aber viel fehlte sicher nicht. Und als sich seine Leute wieder einmal gedrückt fühlten, da schaffte sich einer Luft mit den Worten:
«Der bringt es noch so weit, daß wir für ihn stimmen!» Boris

Musterung

Stabsarzt: «Lesen Sie einmal, was auf der Tafel dort steht.»
Aushebungskandidat: «Auf welcher Tafel? Ich sehe keine.»
Stabsarzt: «Ausgezeichnet, ist auch keine da! Tauglich!» FH

Der Grund

Als in unserer zweiten Klasse dieses Jahr die Examenweggli anrückten, gab die Frau Beck zuerst dem Lehrer eines. Auf die Frage des Schulinspektors, warum zuerst der Lehrer ein Weggli erhalten habe, meinte spontan der Sohn unseres Pfarrers: «Will er dr Gröscht isch!» Schnogg

Auf- und abgelesen

Yul Brynner erhält tagtäglich mehrere hundert Briefe. 99 Prozent dieser Zuschriften sind mehr oder weniger glühende Liebesbriefe. Das restliche Prozent besteht aus Propaganda für Präparate gegen Haarausfall.
ws

Paradox ist,

wenn die bombastische russische Erklärung, keine Atombombe mehr loszulassen, wie eine Bombe einschlägt und diese bombensichere Lüge zu einem Bombenerfolg wird. bi

Für Uhren – mit Uhren
zu TÜRLER
Zürich, Paradeplatz · Zürich-Kloten Airport
Bern, Marktgasse 27 · New York 22, N. Y.
Das grösste Uhren-Spezialgeschäft der Schweiz